№ 144. Sonntag, den 23. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag für die Dauer der Vermählungsfeierlichkeiten nach dem königl. Schloß in Berlin übergesiedelt. — Die „Kreuzztg." bestätigt es als richtig, daß der Kaiser in diesem Sommer nicht nach Straßburg reisen wird. Der „Post" zufolge tritt der Kaiser seine Reise nach Norwegen am 30. Juni von Wilhelmshaven aus an.

— Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 29. v. M. zu genehmigen geruht, daß der jedesmalige erste Beamte der kommunalen Provinzialverwaltung von Ostpreußen statt der bisherigen Bezeichnung „Landesdirektor" die Bezeichnung „Landeshauptmann" führe.

— In Bezug auf die Tagebücher Kaiser Friedrichs schreibt das „Berliner Tageblatt": Soweit die Tagebücher rein Militärisches betreffen, sind sie an amtlicher Stelle in Verwahrung genommen und werden früher oder später von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes schriftstellerisch verwerthet werden. Alles Uebrige ist vom Kaiser Friedrich durch letztwillige Verfügungen in den Besitz seiner Gemahlin gelangt, die den schriftlichen Nachlaß ihres hohen Gemahls wie ein Kleinod hütet. — Unseres Wissens sind diese Mittheilungen nicht richtig. Das Original der Tagebücher befindet sich, allerdings verschlossen mit dem Siegel der Kaiserin Friedrich, im Hausarchiv. Die Auslieferung dieser Tagebücher an die Kaiserin Friedrich aber ist abgelehnt worden. Es ist nicht anzunehmen, daß, so lange Fürst Bismarck im Regimente sitzt, aus diesen Tagebüchern irgend etwas weiteres veröffentlicht werden wird, es sei denn, daß vor der Niederlegung im Hausarchiv Abschriften genommen sind. Professor Geffcken befand sich im Besitze einer Abschrift des Tagebuchs, welche noch über die Periode der Veröffentlichungen hinausging. Als ihm auf Helgoland die Beschlagnahme der „Rundschau" gemeldet wurde, verbrannte Professor Geffcken in seiner Bestürzung die weiteren noch in seinem Besitz befindlichen Abschriften.

— Eine neue Hetze gegen die Kaiserin Friedrich versuchen die „Grenzboten", welche sich in dieser Weise schon oft erprobt haben. Es wird darin auszuführen versucht, daß die Nachrichten über den Konflikt des Kronprinzen nach Erlaß der Preßordonnanz im Jahre 1863 mit seinem Vater und dem Fürsten Bismarck in die Oeffentlichkeit gebracht worden seien durch „eine hohe Dame in nächster Nähe des Kronprinzen, die durch den Einfluß überhaupt auf dessen politische Ansichten vielfach bestimmend eingewirkt habe." — Bisher gehörte es zu der nichtswürdigen Art dieser Reptilien, den Kaiser Friedrich nur während der 99 Tage als einen Mann ohne selbstständigen politischen Willen hinzustellen, dessen Entschließungen lediglich gelenkt wurden durch eine „hohe Dame in nächster Nähe". Jetzt möchte diese elende Preßmeute den Helden von Wörth, den Vater unseres Kaisers und den Verfasser des Tagebuchs und seiner denkwürdigen Aussprüche überhaupt als eine Persönlichkeit hinstellen, die niemals eigene politische Ansichten gehabt und ein Spielball in den Händen seiner nächsten Umgebung gewesen ist. Wem glaubt denn diese Meute eigentlich mit diesen Schandartikeln einen Gefallen zu thun?

— Nach einer Mittheilung des „Hamburg. Korrespondent" aus Süddeutschland soll der Reichskanzler in Folge des Protestes der badischen Regierung von Repressalien im Grenzverkehr mit der Schweiz Abstand genommen haben. Also ein neues „Konzentriren nach Rückwärts" Seitens der deutschen auswärtigen Politik. — Freiherr v. Huene soll nach einer etwas unverständlichen Nachricht des „Berl. Tagebl." zum Verwalter der Güter des Kaisers auserschen sein.

— Gegen den Rechtsanwalt Harmening in Jena ist eine Anklage wegen Beleidigung des Herzogs von Koburg erhoben worden. Herr Harmening hatte die anonyme Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" eingehend kritisirt und hatte dann behauptet, daß der Herzog von Koburg der Verfasser dieses trefflichen Werkes sei. Der Prozeß, der nunmehr bevorsteht, wird jedenfalls sehr interessant sein; er muß sich darauf erstrecken, festzustellen, ob der Herzog jene Broschüre geschrieben hat, welche die freisinnige Partei mit der Anklage auf Landesverrath und die „intime" Umgebung des Kaisers Friedrich mit der Anklage auf Beihilfe zu demselben belastet. Hat der Herzog aber die Broschüre verfaßt, so wird er die Beweise für seine Behauptungen erbringen müssen; denn die Ausführungen des Herrn Harmening müssen ganz verschieden beurtheilt werden, je nachdem die in der Broschüre erhobenen Beschuldigungen gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt waren. Sind sie nicht wenigstens einigermaßen zu erhärten und ist der Herzog der Autor, dann werden alle Angriffe auf seine Schrift in dem mildesten Licht von der Welt erscheinen; die strengste Abwehr ist nur allzuerklärlich gegen derartige furchtbare Anklagen, die zunächst anonym in die Welt geschickt werden und die dann nicht unter Beweis gestellt werden können. Herr Harmening aber war zu einer Abwehr entschieden legitimirt, denn auch er gehört zur freisinnigen Partei, nnd auch er mußte sich, wie jeder freisinnige Mann, durch die Angaben der Broschüre auf das Tiefste verletzt fühlen, und auch er wird, wie wiederum jeder andere freisinnige Mann, davon durchdrungen sein, daß an den Beschuldigungen der Broschüre gegen seine Partei auch nicht ein Wort wahr ist. Der Prozeß gegen H. ist aber noch von weiterer Bedeutung. Unsere Leser erinnern sich der Veröffentlichungen der Volkszeitung und wir meinen, daß im Verlaufe des Prozesses auch festgestellt werden wird, von welcher „hohen Stelle" jene an die Opposition gerichteten, zum Widerstande auffordernden Schreiben ergangen sind.

— Die offiziösen Aeolusse, so führt die „Nation" in ihrer dieswöchentlichen Umschau aus, hatten in den letzten Tagen wieder düsteres, unheildrohendes Gewölk zusammengetrieben. Die russische Kriegsgefahr erschien von Neuem drohender am Horizont; die „Nordd. Allg. Ztg." zog gegen den russischen Kredit zu Felde, andere Offiziöse unterstützten den Angriff von anderer Seite. Dann schlug der Wind ebenso plötzlich wieder um; nur Börsenmanöver sollten an der Beunruhigung Schuld sein und schließlich bringen die offiziösen „Hamburger Nachrichten" unter der Ueberschrift „Die Kriegstreiberei" einen Artikel, der für das Wetterleuchten die Militärpartei verantwortlich macht. Wer ist die Militärpartei? Man wird nicht zögern, diesen Artikel mit den früheren Waldersee-Artikeln in Zusammenhang zu bringen. Aus all diesen Vorgängen ergiebt sich eins, — was übrigens wohlbekannt ist, — daß in den oberen Schichten verschiedene Strömungen gegen einander arbeiten; aber eben so bekannt ist, daß Befehle und Gegenbefehle schnell nach einander aus demselben Munde erfolgen, je nachdem im Augenblick der eine Zweck oder der andere verfolgt wird. Und von diesen widersprechenden Eindrücken soll sich die „patriotische" Bevölkerung hin und her treiben lassen, wie eine Heerde Hammel von den Schäferhunden. Das ist ein wenig viel verlangt. Nichts bleibt daher übrig als die eigenen Augen weit offen zu halten und unabhängig von jenen offiziösen Propheten zu urtheilen, die ohne Besinnen, wie bei dem Septennatsschwindel, so stets von Neuem die materiellen Interessen der Bevölkerung in jedem Augenblick auf den ersten besten Wink hin zu schädigen bereit sind.

— Die „Nation" kommt nochmals auf die Samoa = Konferenz zurück und schreibt: „Die Samoa = Konferenz ist geschlossen; unter den Delegirten ist eine Einigung erzielt worden, und man darf erwarten, daß die einzelnen Staaten die Festsetzungen ihrer Abgesandten schließlich genehmigen werden. Bis dies geschehen ist, kann jedoch noch eine gute Spanne Zeit verstreichen, da der amerikanische Senat, der seine Zustimmung ertheilen muß, erst im Dezember wieder zusammentritt, und so lange soll über den Inhalt der Abmachungen strenges Schweigen gewahrt werden, was natürlich doch nicht durchzuführen sein wird. Wir sind nicht besonders neugierig, jene Einzelheiten zu erfahren, die in Berlin festgestellt worden sind. Die Samoainseln sind ein so bedeutungsloses Objekt, daß es für Deutschland ziemlich gleichgültig ist, ob der Triumph der amerikanischen Diplomatie ein wenig größer oder ein wenig geringer ist; es waren nicht deutsche Interessen von irgend wie namhafter Bedeutung im Spiele, sondern nur die Geschicklichkeit, mit der unsere auswärtige Politik in dieser Frage geleitet worden ist, stand in Frage. Und das Urtheil

---

Eine Nordlandfahrt.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

II.

Außer dem Thorwaldsen-Museum und dem „Tivoli" besitzt Kopenhagen keine besondere Merkwürdigkeit. Es verfügt über keine hervorragenden Paläste, in deren Marmorhallen der Fremde sinnend steht, wieviel er dem Portier Trinkgeld geben soll, keine weihevolle Kneipe, durch welche die geisterhaften Schatten von allerhand dort gebürtigen Katzenjammern huschen, keinen Ort, der vom müden Wanderer mit wachsendem Interesse betrachtet werden müßte, weil dort ehemals eine große Pleite stattfand. Es soll 329,460 Einwohner haben und sich dabei ganz wohl befinden. Wo die Statistiker die 329,000 Einwohner hernehmen, vermochte ich in den wenig belebten Straßen nicht zu ergründen. Von dem Vorhandensein der 460 Einwohner aber habe ich mich selbst überzeugt. Soviel dürften es schöne Däninnen gewesen sein, die mir auf meinen Bummeleien durch die „Ostergade", der Kopenhagener „Friedrichstraße", begegneten. Sind das herrliche Weiblichkeiten! Was bei ihnen besonders angenehm berührt, ist, daß ihre Reize nicht verzettelt sind: die Eine hat nicht bloß allein entzückend schöne Zöpfe oder feuersprühende Augen oder blitzendweiße Zähne oder in der kleinen Kehle ein goldreines Stimmchen — nein, sie verfügt gleich über eine ganze Volksversammlung von all' diesen Herrlichkeiten. Was Wunder, wenn es mir in einem poetischen Anfalle vorkam, als ströme ein berückend süßer Zauber von einer solch' schönheitsvollen Gestalt aus! Mein poetischer Begleiter fand sogar, daß es um ihr goldblondes Haupt wie ein Heiligenschein leuchtete, von dem glänzenden Teint, den irrlichternden, blauen Seeaugen, über denen sich die kühngezogenen Brauen wölben, dem süßen Lächeln gar nicht zu reden. In begeisterter Ueberschwenglichkeit suchte er nach allerhand Vergleichungspunkten und entdeckte, eine solche Dänin sei schön wie ein Goethe'sches Gedicht, temperamentvoll wie ein Walzer von Strauß, appetitlich wie ein Kaviarbrödchen, frisch wie ein Glas echtes „Münchener," sobald die Zunge verdurstend am Gaumen klebt. Dann aber faßte er all' seine Begeisterung in den monumentalen Satz zusammen: „das sind wirklich verteufelt schöne Mädchen!" Ein indischer Poet würde sagen: „Sie erscheinen lieblich wie ein Traum, der bei Sonnenaufgang an den Gestaden der Seligkeit geträumt wird.

Nach diesen Sonntagseindrücken besuchte ich eine alte Kirche, die im Verdachte einer Sehenswürdigkeit steht. Dieselbe hatte dunkle Augen, einen schwellenden Busen und einen wunderbar kleinen Fuß. Eine schöne Dänin war nämlich meine Führerin, und ich habe in dem Dome wahrhaftig keine anderen Merkwürdigkeiten gesehen, als die genannten.

„Wie haben Ihnen denn die Glasmalereien gefallen?" fragte sie mich.

„Ich könnte tagelang in dieselben schauen," antwortete ich.

„Und der Dom?"

„Ach, könnte ich ein Stündchen an demselben ruhen!"

„Und das Portal?"

„Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, man sieht ja fast nichts davon bei diesen Schleppkleidern."

Am folgenden Tage unternahm ich einen Ausflug nach Klampenborg, einem mehrere Stunden entfernten Vergnügungsort der Kopenhagener. Der Weg führt an kleinen Dörfchen vorüber, in denen prächtige Oede und Einsamkeit herrschen. Hier blumige Auen, wogendes Rauschen des Laubwaldes, dort am Rain ein paar Kühe, welche nachdenklich die rothen und gelben Blumen fressen und dann philosophisch den Kopf nach ihrem Schwanz umwenden, wie die Hofdamen nach ihrer Schleppe. Weiterhin ein Hüttchen mit einem glücklich liebenden Ehepaar, auf dem Weg dahin ein halbes Dutzend vom Himmel geschenkter Kinder, daneben im Gemüsegarten, ein Düngerhaufen, ringsum Niemand, der die Athmosphäre mit Reimereien von „Liebe" und „Triebe", „Graf" und „Schaf" verunreinigen könnte, kein schwärmender Backfisch, kein Chignon — mit einem Worte: es war herrlich. Und doch inmitten dieser Poesie der Pulsschlag des bewegtesten Lebens. Auf einer mit hohem Gras bestandenen Wiese erhebt sich ein mächtiges Gebälke, auf welches große Bretter genagelt sind. Darauf aber stehen in meterlangen, nach der vorüberziehenden Eisenbahn hin leuchtenden Buchstaben die geflügelten Worte: „Goldene Uhren auf Abzahlung gegen mäßige Raten zu haben bei X. X." — Klampenborg selbst hat 4023 Einwohner, eine Bevölkerungsziffer, die vielleicht in diesem Augenblicke schon weit überschritten ist, da ich gerade an einem Hause vorbeiging, als bei der dort wohnenden Hebeamme heftig geläutet wurde. Trotzdem macht der in prächtige Buchenwaldungen gebettete Badeort einen gar herrlichen Eindruck. Das wäre ein Punkt für einen vornehmen Byron'schen Helden, um seine weltscheuen Betrachtungen durch ein lyrisches „Fare well" zu würzen. Wenn man aber als bescheidener Tourist dahinschlendert, darf man keine noblen, lyrischen Passionen haben. Deshalb wandte ich beim Abschied nur den Kopf nach rückwärts und sagte: „Lebe wohl, mein liebes Klampenborg!" und bald darauf: „Lebe wohl, mein liebes Kopenhagen!" packte meine wenigen Habseligkeiten in eine lange Hotelrechnung und trottete nach dem Hafen. Ein Diener, welcher mein Gepäck trug, verlangte das übliche Trinkgeld, was mir die befriedigende Ueberzeugung verschaffte, daß ich am Schiff angelangt sein müßte, und ich segelte fröhlich nach Gothenburg.

Die Dampfer der Halland'schen Schiffsgesellschaft in Halmstadt, welche den Verkehr nach meinem neuen Reiseziel unterhalten, sind geradezu musterhaft eingerichtet, und ich kann sie, wegen der auf ihnen heimischen, vorzüglichen Verpflegung und der Leutseligkeit ihrer Kapitäne, jedem Nordlandfahrer auf's Wärmste empfehlen. Ganz besonders gilt dies von der „Blenda" mit ihrem jovialen Kapitän Forsberg. Gleich-

ist über diesen Punkt fest begründet, ohne daß man die Berliner Protokolle zu kennen brauchte. Unsere Steuerleute haben das ihnen anvertraute Schiff tüchtig auf den Sand auflaufen lassen; sie haben es dann mit Mühe wieder flott gemacht, und glücklicherweise hat das Fahrzeug keinen erheblichen Schaden genommen; die größte Einbuße haben die Steuerleute selbst erfahren — nämlich an ihrem Renommee. Daß es unter diesen Umständen unserer Diplomatie nicht unangenehm ist, wenn die Endabrechnung über ihre dreijährige Samoapolitik noch einige Monate in wohlthätiger Verborgenheit bleibt, und wenn die Zeit auch noch das letzte Interesse an diesen entlegenen Vorgängen abstumpft, das verstehen wir vollkommen. Verborgenheit ist für die Diplomatie überhaupt ein unentbehrliches Erforderniß; mit Mißerfolgen tritt man immer noch früh genug an die Oeffentlichkeit; aber auch wenn alle sogenannten Erfolge der Diplomatie sich in ihren Einzelheiten vor den Augen der Welt abspielen sollten, so würde sicherlich der Schatten des seligen Oxenstierna noch häufiger als bisher citirt werden, und oft genug würde man auszurufen Gelegenheit haben: „Sieh hin, mein Sohn, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird."

— Der König von Sachsen hat dem Volke und der Armee seinen Dank für die ihm aus Anlaß der Jubelfeier dargebrachten Ovationen entboten.

— Einem Petersburger Privattelegramm der „Nationalzeitung" zufolge reist der Großfürst Thronfolger heute von dort nach Stuttgart über Berlin ab. Man glaubt, daß hier der Ort und Zeitpunkt des Besuches des Zaren bei Kaiser Wilhelm festgestellt wird.

— Gegen die Bergarbeiter, welche an der Ausstandsbewegung Theil genommen haben, werden von Seiten der Königlichen und Privatgruben Maßregeln vorgenommen. Mehreren ist die Arbeit bereits gekündigt. — Der Verein der „Bau-Interessenten von Berlin" hat beschlossen, als Ersatz für die im Ausstande befindlichen Arbeiter auswärtige Arbeiter heranzuziehen und die Polizei zu ersuchen, diese Arbeiter zu schützen.

Ausland.

Petersburg, 21. Juni. Ein am 6./18 Juni gezeichneter kaiserlicher Ukas stellt den Artikel 142 der Reichsgrundgesetz-Codex-Ausgabe von 1857 wieder her und bestimmt, daß die Ehe des Prinzen des Kaiserhauses, welcher ein Recht auf die Thronfolge haben kann, mit einer Person anderen Glaubens nicht anders vollzogen wird, als nachdem die letztere die orthodoxe Konfession angenommen hat. — Nach den neuesten Dispositionen wohnt die kaiserliche Familie am 8. August in Peterhof der Vermählung des Großfürsten Constantin Nicolajewisch mit der Prinzessin Militza von Montenegro bei, dann reist der Zar zu den Manövern bei Kraßnoje Selo ab. Zwischen dem 15. und 18. August reist die kaiserliche Familie nach Kopenhagen. Ueber die Entrevue mit dem deutschen Kaiser verlautet absolut nichts.

Wien, 21. Juni. In Kladno haben gestern am Fronleichnamstage Unruhen stattgefunden. Mehrere Personen sind verwundet.

Bern, 21. Juni. Nach den Erklärungen, die der Chef des auswärtigen Bureaus im Bundesrath abgegeben hat, wollte Deutschland in der Schweiz eine spezielle Polizei unterhalten, was gegen die Bestimmungen der Wiener Akten vom Jahre 1815 ist.

Paris, 21. Juni. Der Orientexpreßzug stieß gestern auf dem Bahnhofe in Epernay auf den von Reims kommenden Personenzug. 5 Waggons wurden zertrümmert und 5 Reisende und 2 Beamte verwundet.

London, 20. Juni. Ueber Stanley erhält der „New-York-Herald" aus Sansibar ausführlichere Nachrichten. Dieselben sind vom 17. d. Mts. datirt und lauten: „Die Missionäre erhielten eine Botschaft aus Manyima, daß Tippu Tib Stanley begegnete und dessen Kranke und Verwundete zurücksandte. Einige derselben sind den Kongo hinuntergefahren. Stanley empfahl Tippu Tib, den Gedanken aufzugeben, Mannschaften hinter ihm her zu senden, da er Emin Pascha begegnet sei und beschlossen hätte, sich mit ihm einen Weg durch das Land nördlich von Uganda zu bahnen und dann durch das Massai-Land nach Mombasa oder einem anderen Punkt an der Küste vorzudringen." Da in den an Mombasa grenzenden Bezirken gegenwärtig großer Wassermangel herrscht und eine Hungersnoth befürchtet wird, würden Stanley und Emin Pascha auf dem letzten Theil ihres Marsches noch große Schwierigkeiten zu überwinden haben. — In England herrscht bezüglich Stanleys eine so gehobene Stimmung, daß man über die sanguinischen Aeußerungen derselben bei den kühlen Briten nur staunen kann. Man hofft dort, daß der Afrikareisende Stanley Anfangs September nach Europa zurückgekehrt sein wird. Nachdem Stanley sich einen Monat Ruhe gegönnt hat, wird er, wie bereits gemeldet, eine Vorlesungstour antreten. Sein Honorar für eine Vorlesung in London beträgt 50 Pfd. Sterling, für die Provinzen 80 bis 100 Pfd. Sterling den Abend. Beim Agenten Stanleys, G. W. Appleton, sind schon zahlreiche Gesuche um solche Vorlesungen eingegangen. Das heißt denn doch der Zukunft etwas stark vorgreifen.

London, 21. Juni. Der „Standard" meldet aus Shangai: Eine Feuersbrunst äscherte fast gänzlich die Stadt Lachan der Provinz Setschuan ein; 12 000 Personen sind umgekommen. 10 000 Familien sind obdachlos.

New-York, 21. Juni. Das amerikanische Kriegsschiff „Constellation", welches zahlreiche Kadetten an Bord hatte, ist bei Caphenry gestrandet. Die Lage des Fahrzeuges ist eine gefährliche.

Provinzielles.

Culmsee, 22. Juni. Zu Ehren des aus hiesiger Gegend scheidenden Herrn Hauptmann Henkel-Seehof findet am 28. d. Mts. Nachm. um 4 Uhr im Hotel „Deutscher Hof" ein Mittagessen statt. — Das Grundstück nebst Gasthaus, dem Besitzer Friedrich Kappis in Neu Skompe gehörend, ist für den Preis von 14 500 Mk. in den Besitz des Herrn Leick Trzebcz übergegangen.

× **Gollub,** 21. Juni. Zwei höhere Beamte der Königl. Regierung zu Marienwerder hielten heute hier eine Berathung mit den städtischen Behörden ab, in welcher über den Neubau der im vergangenen Frühjahre durch das Hochwasser geschädigten Drewenzbrücke und über die Unterbringung und Verwaltung der zu diesem Zweck von der Staatskasse gewährten 30 000 Mark berathen wurde. Auch ließ sich Herr Regierungsrath Reichenau Bericht erstatten, wie die vom Staate geliehenen 15 000 Mark verwandt werden sollen. Mit diesem Gelde sollen Verbesserungen des Straßenpflasters vorgenommen und andere nothwendige Einrichtungen getroffen werden.

Tiegenhof, 21. Juni. Am vergangenen Dienstag wurde die Eröffnung des Lindenauer Kanals feierlich begangen. Drei kleine flachgehende Dampfer führten eine ansehnliche Gesellschaft durch den Kanal nach der Jungferschen Laache, von dort über den Winkel des Haffes durch die kanalisirte Tiege nach Tiegenhof, woselbst im Deutschen Hause das Diner eingenommen wurde. Unter den Gästen befanden sich die Herren Regierungs-Präsident v. Heppe, Oberpräsidialrath v. Gerlach und das Deichkollegium. Der Lindenauer Kanal ist für die oberhalb Lindenau nach der Nogat zu gelegenen Ortschaften von sehr großem Werthe. Während dieselben in früheren Jahren das Frühjahrswasser kaum loswerden konnten und dadurch oft großen Schaden erlitten, haben sie jetzt eine prächtige Abwässerung und werden durch den Kanal ihr Frühjahrswasser sehr schnell los.

(Werd.-Z.)

Schneidemühl, 20. Juni. Gestern begingen die Kaufmann Wolf Rothkugelschen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch einer seltenen Rüstigkeit.

(P. Z.)

Schloppe, 21. Juni. Zur Beachtung theilen wir folgenden Fall mit: Dieser Tage wurde ein Knabe aus dem Dorfe R. beim Erdbeersammeln von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Der Knabe sog abwechselnd mit seinem Bruder sofort die Wunde aus; dadurch wurde der größte Theil des Giftes aus der Wunde entfernt und es trat daher nur eine schwache Schwellung des Armes ein. Der herbeigeholte Arzt erklärte jede Gefahr für beseitigt.

⊙ **Strasburg,** 21. Juni. Der Stand unserer Kreissparkasse ist ausweislich der Rechnung für 1888 folgender: Einnahmen 1 595 637 Mark, Ausgaben 338 600 Mark, Reservefonds 99 634 Mark. Im Umlauf waren 1383 Sparkassenbücher. Seit dem 1. Oktober v. J. werden die Einlagen mit $3^1/_2$ pCt. verzinst. — Der heute hierselbst abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war sowohl von Verkäufern, als auch von Käufern nur mäßig besucht. An gutem Rindvieh und guten Pferden war Mangel; der Krammarkt findet nächsten Montag statt.

Dirschau, 21. Juni. Dem Pächter des Gutes Goschin bei Swaroschin, Herrn Heim, ist in vergangener Nacht durch seine drei Hofhunde ein empfindlicher Schaden zugefügt worden. Die Hunde, die Nachts frei auf dem Hofe herumlaufen, sind in den Schafstall gedrungen und haben dort etwa 50 Schafe so arg zugerichtet, daß der größte Theil derselben heute Morgen geschlachtet werden mußte.

Danzig, 22. Juni. Prinz Heinrich ist gestern von hier aus nach Berlin gereist zur Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen Leopold.

Carthaus, 21. Juni. Folgender interessante Beitrag zur jetzigen Innungsbewegung ist von hier zu liefern: Hier besteht eine alte Schneiderinnung aus dem Jahre 1858, gebildet auf Grund der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845. Sie besteht rechtlich noch, da eine Auflösung nach den Bestimmungen der Statuten nicht erfolgt ist. In Folge der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 schlief die alte Innung ein. Sie hatte ein Kapital von 300 Mk. gesammelt, das auf dem Grundstück eines Innungsmitgliedes eingetragen war. Nach dem Gesetz vom 18. Juli 1881, das eine Verbesserung der Gewerbeordnung sein sollte und an welches seine Erzeuger so große Erwartungen knüpften, wurden die Behörden, in Carthaus der Landrath, veranlaßt, die Neubildung der Innungen zu fördern. In Folge dessen bildete sich in Carthaus die vereinigte Schneider-, Kürschner- und Seiler-Innung. Sie scheint es hauptsächlich auf die 300 Mark der alten Schneiderinnung abgesehen zu haben. Sie klagte gegen den Schuldner, verlor selbstverständlich ihren Prozeß und hatte etwa 120 M. Kosten. Geringe Beträge, wie Kostenvorschuß an das Gericht, hat sie bezahlt, dagegen ist die Innung nicht im Stande, die außergerichtlichen Kosten des Verklagten zu bezahlen. Es sind ihr nun abgepfändet 0,55 Mk. Kassenbestand, eine Art Innungsfahne und die Gewerkslade. Beide Vermögensstücke sind öffentlich verkauft, ohne die Kosten zu decken. Man kann hiernach mit Recht an der Lebensfähigkeit der vereinigten Schneider-, Kürschner- und Seiler-Innung zweifeln, die ihr Entstehen dem Gesetz vom 18. Juli 1881 verdankt. Zu bemerken ist noch, daß die Innungsmitglieder sich noch immer mit der Hoffnung tragen, es werden ihnen die 300 Mk. der alten Innung zugewiesen werden. Diese würden aber zunächst nur der Gemeinde Carthaus statutengemäß zufallen und diese, selbst vermögenslos, wird schwerlich große Neigung haben, einer verkrachten Innung das Kapital zuzuweisen.

(Danz. Z.)

Elbing, 21. Juni. Vor einiger Zeit wurde von einer in der Neust. Stallstraße wohnhaften Arbeiterfrau ein Bittgesuch an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, in welchem dieselbe um Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung bat, indem sie zur Begründung ihres Gesuchs die Angabe machte, daß ihre beiden Söhne in dem Feldzuge gegen Oesterreich gefallen seien. Diese Angabe hat sich als unwahr erwiesen und ist nunmehr gegen die Bittstellerin das Strafverfahren wegen versuchten Betruges eingeleitet.

Braunsberg, 21. Juni. Die Verhandlungen an den drei ersten Tagen des jetzt tagenden Schwurgerichts wurde von der Anklage auf Mord gegen den Pferdehändler Bernhard Rosenberg aus Elbing und den Pferdehändler Christoph Prang aus Lauk ausgefüllt. Dieselbe Sache war bereits im vorigen Jahre Gegenstand dreitägiger Verhandlung, wobei *beide Angeklagte zum Tode verurtheilt waren.* Wegen eines damals nicht zur Stelle befindlichen Entlastungszeugen war das Urtheil aufgehoben und dieselbe Sache nochmals an das Schwurgericht zurückverwiesen. Das diesmalige Urtheil gegen Prang lautet nach dem „Braunsb. Kreisbl." auf Todesstrafe, *gegen Rosenberg auf Freisprechung.*

Osterode, 21. Juni. Gestern früh wurde hier ein Mitglied der Wehn'schen Schauspielgesellschaft von einem frisch zugereisten Kollegen mittelst eines Revolvers erschossen. Der Mörder richtete hierauf mehrere Revolverschüsse gegen sich selbst und mußte seiner schweren Verletzungen wegen in das Kreislazareth aufgenommen werden. Eifersucht soll denselben zu der That veranlaßt haben.

Kletzko, 20. Juni. In dem nahegelegenen Dorfe Wilhelmsau hat sich vorgestern eine schauervolle Tragödie abgespielt. Der Gutsbesitzer Albrecht besichtigte die Feldarbeiten seiner Dienstleute und tadelte dabei die Arbeit eines seiner Leute. Hierbei kam es zu ernsten Wortwechsel zwischen Brodtherrn und Brodtnehmer, welcher schließlich soweit führte, daß Albrecht dem Arbeiter einige Stockhiebe versetzte, so daß letzterer am Kopfe zu bluten anfing. Die zufällig auf dem Felde beschäftigt gewesene Frau des Arbeiters wollte ihren Mann nach Hause führen. Als Albrecht den Leuten nachging, sie aufforderte, weiter zu arbeiten, machte die Frau dem Albrecht Vorwürfe über sein Verhalten ihrem Manne gegenüber und sagte „sie würde es keineswegs zugeben, daß er zur Arbeit ginge." Als nun darauf Albrecht drohte, auch ihr eine Tracht Prügel zu geben, stürzte der Sohn des Arbeiters auf Albrecht zu und warf ihm mit solcher Wucht einen Stein an den Kopf, daß A. bewußtlos niederstürzte, doch der Bursche war so wüthend, daß er dem bewußtlos daliegenden Körper noch einige Stockschläge versetzte. Blutend wurde Albrecht nach seiner Wohnung gebracht. Hier ist er, obgleich mehrere Aerzte zur Stelle waren, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben und so der irdischen Strafe für sein rohes Benehmen gegen den Arbeiter entrückt. Der Arbeitersohn ist gefänglich eingezogen worden und wird für seinen Jähzorn einer strengen Bestrafung hoffentlich nicht entgehen.

(Pos. Ztg.)

Posen, 21. Juni. Der älteste aktive Soldat der preußischen Armee, der Schlüsselmajor des Posener Kernwerks (Fort Winiary) Feldwebel Werner, feierte am Donnerstag seinen 90. Geburtstag. Früh brachte ihm die Kapelle des 46. Regiments ein Ständchen. Kurz darauf gratulirte ihm der Kommandant von Posen Namens des Offizierkorps und überreichte dem alten Krieger ein entsprechendes Geschenk. Dann erschien der Landwehrbezirkskommandeur nebst Adjutanten und zugleich eine Deputation von Unteroffizieren, welche hundert Mark überreichten. Gegen Mittag wurde Feldwebel Werner zum kommandirenden General befohlen, der ihm ein kaiserliches Kabinetschreiben behändigte, in dem fünf ganz neue Einhundert-Markscheine lagen. Auch sonst wurde der Jubilar durch Gratulationen und Geschenke ausgezeichnet. Werner ist jetzt 67 Jahre aktiv, denn er trat am 7. April 1822 beim 18. Infanterie-Regiment ein. Als Kaiser Wilhelm II. am 31. März d. J. in Posen war, wurde ihm auch Feldwebel Werner vorgestellt und der Kaiser zeichnete dabei den alten Soldaten in der leutseligsten Weise durch eine längere Ansprache aus.

Lokales.

Thorn, den 22. Juni.

— [*Die Beerdigung*] des Herrn Dekan Berendt hat heute Mittag gegen 1 Uhr von der Marienkirche aus stattgefunden. Gestern Nachmittag 6 Uhr wurde die Leiche nach dem Gotteshause überführt, wo Herr Pfarrer Schmeja die Trauerandacht in polnischer Sprache hielt. Heute begann die Trauerandacht um 10 Uhr Vormittags; die Trauermesse celebrirte ein Neffe des Verstorbenen, Herr Pfarrer Paul Berendt unter Beihilfe zweier anderer Geistlichen. Herzliche Worte widmete Herr Pfarrer Prengel aus Lonczyn in deutscher Sprache dem Dahingeschiedenenen, dessen Leiche am Hochaltar aufgebahrt war. Die Marienkirche war während der gottesdienstlichen Handlung überfüllt, am Hochaltar, in der Nähe des Sarges, bemerkten wir 13 Geistliche, die Vertreter der Regierung, der städtischen Behörden und die vielen Freunde des Verblichenen. Ihnen schlossen sich die Bruderschaften, weißgekleidete, mit Trauerabzeichen versehene Jungfrauen und Mädchen an. Ein aus vielen tausend Menschen bestehendes Gefolge erwies dem dahingeschiedenen Greise die letzte Ehre. Viele, viele Thränen sind dem Seelsorger nachgeweint, seine Gemeinde wird ihn nie vergessen.

— [*Militärisches.*] Koch, Major vom Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr.) Nr. 43, als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 versetzt; Briese, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21, Bacmeister Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, ein Patent ihrer Charge verliehen; Krahmer, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, unter Wiederertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt; Liedke, Hauptm. vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau, und zweiter Art.-Offiz. vom Platz

---

wohl schien das Meer beschlossen zu haben, meine Reisefreude etwas zu dämpfen. Eine ziemlich kräftige Brise zog vom Festland herüber. Man hörte das Aechzen der Masten, das Rauschen der Segel, das Pfeifen des Windes im Takelwerk. Die Matrosen, die in den Schönheiten und Schrecken der See ihre Heimath gefunden, hatten viel zu thun. Bald gab es die Schnelligkeit des Schiffes, bald die Tiefe des Wassers zu messen, dann wieder unter „Hoi ho!" ein Segel aufhissen, während zuweilen springlustige Wogen über das Verdeck stürzten und minutenlang in schmalen Rinnen abliefen. Durch das Schiff huschte das düstere, bleifarbene Gespenst der Seekrankheit. Es kroch in alle Winkel, in die rothsammetnen, prunkvollen Kajüten, wie in die kahlen Räume des Zwischendecks, überall seine Opfer suchend und die Reisefreude mordend. Ueber die Männer in Schlafmützen, die Frauen im Negligee, Den im Hauskittel, Jenen in Filzpantoffeln — über Alle hauchte es das Bewußtsein einer trübseligen, katzenjämmerlichen Existenz. Das alte Meer draußen freute sich des komischen Treibens wie eines gelungenen Scherzes, und die scheidende Sonne lachte ob des absonderlichen Schauspiels. Endlich legte sich der Wind. Das müde Kattegat streckte sich zur Ruhe, als wollte es seine Müdigkeit zur Schau tragen. Nur zuweilen schäumten noch einzelne Wogen, wie lange, tiefe Athemzüge nach leidenschaftlicher Erregung. Auch die Wolken hatten sich verzogen. Es war allmählich dunkel geworden. Still, wie eine mit Vorsicht getragene Kerze, zitterte der Abendstern am Firmament; nach und nach folgte das Aufblitzen anderer Sterne, bis endlich der ganze, nachtblaue Himmel herrlich und unfaßlich hoch in seiner großartigen, geheimnißvollen Pracht erglänzte. — Auch die süßesten Küsse ermüden und auch der schönste Nachthimmel macht schläfrig. Nach und nach nistete der Schlaf in den Augenhöhlen, die Lider schlossen sich, und als ich erwachte, befand ich mich in Gothenburg.

in Thorn; Windeck, Hauptm. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 und Art.-Offizier vom Platz in Pillau, Seydel, Hauptm. von demselben Regt. und Art.-Offizier vom Platz in Feste Boyen à la suite ihrer Truppentheile gestellt; Freiherr von Schrötter, Pr.-Lt von der 1. Ingenieur-Inspekt., in das Pom.-Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt.

— [Aus Anlaß der Wettinfeier] erhielt auch die hiesige Garnison den Befehl, für Soldaten, die in Sachsen heimisch sind, aber hier ihrer Militärpflicht genügen, die für gewisse Vergehen auferlegten Arrest- und Haftstrafen aufzuheben.

— [Personalien.] Die Wiederwahl des Stadtkämmers Zander zu Schwetz auf eine weitere 12jährige Wahlperiode ist bestätigt. Steuer-Aufseher Neumann in Graudenz, zum Steueramts-Assistenten in Schwetz befördert. Militäranwärter Pose in Thorn als Grenz-Aufseher angestellt.

—[Zum Verkehr auf der Weichsel] schreibt man dem „Schiff“ aus Warschau: „In Folge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes hat der Fahrplan der verschiedenen Dampferlinien sehr bedeutend geändert müssen. Die früheren Fahrten können nirgends mehr eingehalten werden und sind Unregelmäßigkeiten und Verspätungen überall an der Tagesordnung. Obendrein sind mehrere Personendampfer aufgefahren und dabei erheblich beschädigt worden. Die Frachtkähne schwimmen mit immer kleineren Ladungen zu Thal und müssen obendrein auf der Fahrt noch häufig Umladungen vornehmen. Nach Preußen gingen trotzdem in der vergangenen Woche eine Reihe Fahrzeuge, davon 6 mit Melasse beladen. Galizisches Holz passirte in dem gleichen Zeitraum im Betrage von etwa 80 000 Rubel unsere Stadt. Nur für die Weichselregulirungsarbeiten in Warschau ist der niedrige Wasserstand günstig. Oberhalb und unterhalb Warschau sind gegenwärtig etwa 900 Arbeiter mit Faschinenarbeiten, Erdarbeiten an beiden Ufern usw. beschäftigt.

— [Die Ziehung der vierten Klasse der 180. königlichen preußischen Klassenlotterie] beginnt am 23. Juli und dauert bis zum 10. August Mittags. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung derjenigen der 3. Klasse bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 19. Juli, Abends 6 Uhr, bei den Einnehmern bewirkt werden.

— [Der Vaterländische Frauen-Zweig-Verein,] der heute in „Tivoli“ sein diesjähriges Sommerfest feiert, versendet jetzt seinen Jahresbericht für 1888. Wir entnehmen demselben: Der Verein zählte 115 ordentliche Mitglieder mit dem statutenmäßigen Jahresbeitrage von 6 M. und 98 außerordentliche Mitglieder mit einem beliebigen geringeren Beitrage (gegen 108 und 76 im Vorjahre). Aus dem Vorstande schieden leider durch Verzug von Thorn Frau Oberst Krause und Frau General-Major und Kommandant v. Holleben. Mit letzterer verlor der Vorstand zugleich seine Vorsitzende, der er für ihre liebenswürdige Leitung und ihren warmen Eifer um die Förderung der Vereinsangelegenheiten zu größtem Danke sich verpflichtet fühlt. An ihrer Stelle übernahm den Vorsitz Frau Stadtrath Klara Kittler. Für die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner des Kreises Thorn gingen dem Verein von dem Frauen-Verein zu Breslau 500 M., desgl. 500 M. auf sein Gesuch von dem Hauptverein zu Berlin durch Vermittelung des Vorstandes des Provinzial-Verbandes zu Danzig zu. 100 M. stellte der Verein aus seiner eigenen Kasse zur Verfügung. Mit diesen 1100 M. hat der Verein in Ergänzung der von dem hiesigen Hülfs-Komitee geübten Thätigkeit kleinere Eigenthümer und Arbeiter unterstützt, indem er ihnen durchschnittlich 25 pCt. des erlittenen Schadens ersetzte. Es konnten danach 40 Unterstützungen im Betrage von 10—75 M. gegeben werden. Im Uebrigen hat der Verein seine Thätigkeit in der früheren Weise fortgesetzt, indem er darauf ausgeht, in Ergänzung der öffentlichen Armenpflege und in steter Fühlung mit derselben seinen Pfleglingen aus augenblicklicher Noth herauszuhelfen, sie möglichst auf eigene Füße zu stellen und ihnen zu ihrem Fortkommen aus eigener Kraft, soweit dieselbe reicht, behülflich zu sein. Er sucht dabei sich nicht nur über die Verhältnisse der Unterstützungsbedürftigen möglichst genau zu informiren, sondern wendet denselben auch, insbesondere durch die von ihm angestellte Armenpflegerin, eine dauernde Fürsorge zu. Eine Erweiterung seiner Thätigkeit hat der Verein dadurch eintreten lassen, daß eine Dame aus dem Vorstande mit der besonderen Fürsorge für arme Wöchnerinnen betraut ist. Es sind durch dieselbe 6 Wöchnerinnen unterstützt. Manche Noth, vieles Elend hat der Verein gemildert. Die Armenpflegerin machte 1854 Armen- resp. Armen-Krankenbesuche. Mit großem Danke ist es anzuerkennen, daß eine Anzahl wohlhabenderer Bürger, welche an gewissen Tagen in ihrem Hause Almosen zu vertheilen pflegten, diese Gepflogenheit aufgegeben haben und dafür regelmäßige von ihnen selbst festgesetzte Beträge der Vereinsarmenpflegerin überweisen. Dagegen ist es auf das Tiefste zu beklagen, daß noch immer zahllose Gaben an Haus- und Straßenbettler gegeben werden. Solche Bettler kommen entweder aus den umliegenden Ortschaften und entziehen sich jeder Kontrolle, oder sie sind, wie das die angestellten Nachforschungen ausnahmslos ergeben haben, einer Unterstützung eben so wenig bedürftig wie würdig. Diese sogenannte Wohlthätigkeit, die ihren Namen sehr mit Unrecht führt, ist die ärgste Feindin jeder geordneten und wirksamen Armenpflege. Sie hilft nicht den Armen, sondern verwendet reiche Mittel, mit denen mancher Noth geholfen werden könnte, um die Vagabondage und alle mit ihr verbundenen sittlichen und sozialen Schäden groß zu ziehen. Der wirklichen Armenpflege — der öffentlichen wie der privaten — würde ihre Aufgabe wesentlich erleichtert und gar mancher vor dem gänzlichen Verkommen bewahrt werden, wenn die Haus- und Straßenbettelei nicht mehr einträglich wäre. Die Einnahme hat betragen 2444, die Ausgabe 2350 M., Reservefonds 750 M. Der Vorstand besteht aus den Damen: Klara Kittler (Vorsitzende). Lina Dauben (stellvertr. Vors.). Bertha Bärwald (Kassirerin). Hedwig Adolph. Marie v. Lettow. Henriette Lindau. Amalie Pastor. Phyllis v. Reitzenstein. Charlotte Warda, und den Herren: Engelhardt. Dr. Lindau. Stachowitz (Schriftführer).

— [Die Liedertafel] veranstaltet für ihre Mitglieder und deren Angehörige am nächsten Sonnabend im Schützenhausgarten ein Vokal- und Instrumental-Konzert. Es kommen dabei die beiden Kompositionen „Kaiser Friedrich Rothbart“ von Podbertsky und „dem Kaiser und dem Reich“ von Julius Bauer mit Instrumentalbegleitung zur Aufführung. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gegen Eintrittsgeld gestattet.

— [Turnverein.] In der gestrigen Haupt-Versammlung berichtete der Kreisvertreter, Herr Professor Böthke über den am 9. d. Mts. in Dirschau stattgefundenen Kreisturntag. Unter den dort gewählten 6 Wetturnern für das Ende Juli in München stattfindende Allgemeine deutsche Turnfest befindet sich, wie bereits gemeldet, Herr Kraut-Thorn. Demselben wurde außer der ihm von der Kreisvereinskasse bewilligten Beihilfe noch eine besondere Entschädigung vom hiesigen Verein bewilligt. Die nächste Turnfahrt ist für Sonntag, den 30. d. Mts. nach Niedermühl in Aussicht genommen.

— [Die Visitenkarten] scheinen in Deutschland auf dem Aussterbe-Etat zu stehen, um den Besuchskarten den Platz zu räumen — so lautet nämlich die Bezeichnung, welche man den Visitenkarten in gereinigter deutscher Sprachweise beigelegt hat. In den westlichen und südwestlichen Gegenden Deutschlands wird der Ausdruck bereits vielfach gebraucht.

— [Die Bürgermädchenschule] beabsichtigt am nächsten Montag bei günstiger Witterung mit Sonderzug einen Ausflug nach Ottlotschin zu unternehmen.

— [Gefunden] auf der Bleiche des Herrn Piplow am Kulmer Thor 2 Taschentücher gez. E. L., in der Ziegelei eine Broche (dunkel Perlmutter). Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Der Arbeitsbursche Chrinacki ist verdächtig, auf Kulmer Vorstadt durch ein offenes Fenster in eine Wohnung gestiegen zu sein und dort eine silberne Zylinderuhr gestohlen zu haben. — Die vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Antonie Olszewski hatte sich im vergangenen Jahre, als sie nach Ausführung einer Dieberei aus einem Zimmer sprang, einen Beinbruch zugezogen. Das Bein mußte ihr abgenommen werden. Vor einigen Tagen wurde sie als geheilt aus dem Krankenhause entlassen, und sofort begann sie wieder ihre diebische Thätigkeit aufzunehmen. Sie überredete ihren 6jährigen Bruder vom Kirchhofe Blumen zu stehlen, und der Knabe folgte ihrem Rath; beim Versuch diese Blumen zu verkaufen, wurden beide abgefaßt. Die Olszewski ist der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,18 Mtr.

Kleine Chronik.

* Das Brautdiadem, welches der Prinz Friedrich Leopold der Prinzessin Luise als Hochzeitsgabe überreicht hat, ist ein Prachtstück von seltenem Werthe. Von dem Hauptringe gehen 33 breite, aus großen Brillanten zusammengesetzte Strahlen aus, zwischen denen ebenso viel kleinere Brillantenstrahlen eingesetzt sind. Sämmtliche Brillanten sind frei in Silber gefaßt. An dem ganzen Diadem sind 170 Karat Brillanten verwendet.

* Die Spukgeschichte von Resau gelangt Donnerstag vor dem Straffenat des königlichen Kammergerichts in der Revisions-Instanz zur Verhandlung. Bekanntlich wurde der sechszehnjährige Karl Wolter, der zur Zeit bei den Büdner Böttcher'schen Eheleuten zu Resau Dienstknecht war, jetzt aber dem Hofkünstler Max Rößner als Medium dient, sowohl vom Schöffengericht zu Werder a. H. als auch von der Berufungskammer des königl. Landgerichts zu Potsdam für überführt erachtet, den Spuk in Scene gesetzt zu haben. Wolter wurde deshalb wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung zu 14 Tagen Gefängniß und 4 Wochen Haft verurtheilt. Gegen diese Urtheile ist nun das Rechtsmittel der Revision eingelegt worden. Die Sache gewinnt jetzt um so mehr an Interesse, da es den Spiritisten gelungen ist, sich derselben zu bemächtigen. Auf Betreiben der Spiritisten ist dem Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Bieber, die Sache abgenommen und dem Gerichts-Assessor a. D. Puls, einem Spiritisten übertragen worden. Da derselbe aber jedenfalls befürchtete, er könnte vom Kammergericht abgelehnt werden, so steht ihm auf sein Anstehen der Rechtsanwalt Dr. Sauer zur Seite. Puls beantragt nun in einer sehr umfangreichen Revisionsrechtfertigungsschrift, das Urtheil dahin abzuändern, daß der Angeklagte nicht schuldig und deshalb freizusprechen sei, eventuell unter Aufhebung der vorinstanzlichen Urtheile die Sache zur anderweitigen Verhandlung, Beweiserhebung und Entscheidung an das königliche Berliner Amtsgericht I. zu verweisen.

* Zweimal Gattenmörder. Aus Teschen wird vom 17. d. Mts. berichtet: Gestern Vormittags hat in Dzingelau bei Teschen, ein Müller, Namens Fussek, sein vor etwa einem Jahre geehelichtes Weib erschlagen und in den Brunnen geworfen. Derselbe war zum zweiten Male verheirathet. Sein erstes Weib hatte er auf eine ähnliche Art ermordet und wurde hierfür zum Tode verurtheilt, vom Kaiser jedoch zu 20 Jahren Kerker begnadigt. Vor einem Jahre kehrte er aus dem Gefängnisse zurück, und da er ein hübscher Mann ist, war es ihm leicht, ein zweites Weib zu heirathen, welches er nun ebenfalls ermordet hat. Der Verhaftung setzte der Mörder einen verzweifelten Widerstand entgegen. Er verrammelte alle Thüren und zündete vom Innern des Dachbodens das Haus an. Das Feuer wurde gelöscht und zwei Gendarmen gingen daran, die Thore zu erbrechen. Der Mörder verwehrte ihnen, mit einer Axt ausgerüstet, den Eingang. Die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen; sie brachten ihm durch zwei Schüsse an einer Hand schwere Verwundungen bei, doch er wehrte sich noch mit der zweiten Hand, die wieder mit dem Säbel verletzt wurde. Und auch dann noch war die Hilfe mehrerer Leute nöthig, um den rabiaten Mörder dingfest zu machen. Derselbe wurde heute ins Spital gebracht, wo ihm eine Hand sofort amputirt werden mußte.

* Virgils Grab, welches sich in Posilippo bei Neapel befindet, gelangt nächstens unter den Hammer, nachdem dessen Eigenthümer, ein Franzose, der aus der öffentlichen Besichtigung dieses Grabes ein schönes Geld gezogen, dasselbe vergeblich der Regierung angeboten hat. Das Grab ist ein kleines, viereckiges Gebäude mit gewölbter Kuppel, das inmitten von Wein- und Obstgärten liegt, die einst den Landbesitz des großen Dichters bildeten. Hier hat derselbe seine „Aeneide“ und seine „Georgica“ gedichtet und hier hat er auch seine letzte Ruhestätte gefunden. Leider ist die Vase, die einst die Asche des großen Todten barg, jetzt gänzlich leer. Das Epitaph auf seinem Grabe hat bekanntlich Virgil selbst gedichtet. Auf dem Gute liegen auch noch 1326 Säulen zerstreut umher.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 22. Juni sind eingegangen: Andreas Cholewczynski von Falkenberg-Cziliczanke an Falkenberg-Küstrin 5 Traften 1779 kief. Rundholz; Karl Chara von Boas-Bialistock an Boas-Landsberg a. W. 7 Traften 4059 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Juni.

Fonds: schwach.			21. Juni
Russische Banknoten	. . . .	209,10	211,75
Warschau 8 Tage	. . . . .	208,55	211,10
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}\%$	.	104,20	104,10
Pr. 4% Consols	. . . . .	106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	63,10	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe	.	57,70	58,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}\%$ neul. II.		101,90	101,90
Oesterr. Banknoten	. . . . .	171,55	172,00
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	230,25	231,90
Weizen: gelb	Juni-Juli	183,50	183,20
	September-Oktober	182,50	182,20
	Loco in New-York	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	146,00	146,00
	Juni-Juli	148,00	146,70
	Juli-August	148,70	147,50
	September-Oktober	152,20	151,50
Rüböl:	Juni	55,60	55,00
	September-Oktober	55,10	54,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,90	54,90
	do. mit 70 M. do.	34,90	34,90
	Juni-Juli 70er	33,70	33,90
	Sep.-Okt. 70er	34,20	34,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}\%$, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,50 „	—,— „
Juni	56,00 „	—,— „	—,— „
„	36,50 „	—,— „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 21. Juni.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt polnischer Transit bunt 124 Pfd. 127 M., gutbunt 123 Pfd. 127 M., hellbunt 128 Pfd. 134 M., russ. Transit rothbunt 129 Pfd. 132 M.,

Roggen matter. Bezahlt inländischer 125 Pfd. 142 M., russ. Transit 123 Pfd. 92 M., 118/9 Pfd. 91 Mark.

Gerste russ. 103—110 Pfd. 77—80 M. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—3,85 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. Juni 1889.

Wetter: trübe.
Weizen ganz geschäftslos, 127 Pfd. hell 166 M., 130/1 Pfd. hell 168 M.
Roggen flau, 118/9 Pfd. 134 M., 121 Pfd. 135 M.
Gerste Futterwaare 105—110 M.
Hafer 137—141 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkung
21.	2 hp.	754.3	+21.2	NE	3	5	
	9 hp.	755.5	+16.6	E		2	
22.	7 ha.	757.2	+14.7	NW	1	4	

Wasserstand am 22. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,18 Meter. über dem Nullpunkt.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Allen Freunden u. Bekannten sagen bei ihrer Abreise herzlichst lebewohl.

Julian Ilenius und Frau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Chelmoniec auf den Namen des Gutsbesitzers **Arnold Dietrich Tidemann** eingetragene Gut Chelmoniec

am 18. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Gut ist mit 1542,62 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 422,2930 Hektar zur Grundsteuer, mit 1130 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Gutes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Juli 1889,
Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 17. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 25. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Tischlermeister **Ernst Schütze** hierselbst, an der Bache

3 Hobelbänke, einen Schreibtisch mit Aufsatz, eine Tombank, 116 Stück eichene Bretter, 3 eichene Bohlen, einen Centner Leim, 12 Hobel, diverses Tischlerhandwerkszeug u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 22. Juni 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Möbel-Auktion

Das zur Restaurateur **C. Wunsch'schen** Konkursmasse gehörige Inventar, als:

Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Küchengeräthe, Bilder, Porzellan, Gläser, Wäsche, Betten

Bachestraße Nr. 49, soll am
Dienstag, den 25. Juni d. J.,
von **Vorm. 9 Uhr** ab
meistbietend verkauft werden.

M. Schirmer, Verwalter.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung

(9. Cursus)

Sonntag, den 30. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr.

Neuer Cursus beginnt am **5. August. Anmeldungen** nehmen entgegen

K. Marks, Schillerstr. 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Die Hauptagentur

einer eingeführten
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

ist zu vergeben. Gefl. Offerten sub **788** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen.**

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**
Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung" zeichnet sich durch **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen **reichhaltigen Handelstheil** mit **ausführlichem Courszettel,** unterrichtet eingehend über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft** und bringt im Feuilleton **Romane** und **Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende** und **belehrende** Artikel; ihr **reicher Inhalt** entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Folgende Romane und Novellen gelangen in nächster Zeit zum Abdruck:

„Die Enkel" von **M. Elton.** — **„Justina"** von **M. E. Braddon.** — **„Willenlos"** von **Haidheim.** — **„Die Kartenschlägerin"** von **L. von Sacher-Masoch.** — **„Meine Selecta"** von **A. Schöbel.** — **„Irrlicht"** von **Clara Steinitz.** — **„Durch Klippen"** von **A. Schmidt.**

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die „Volks-Zeitung" **schon von jetzt ab** unter Kreuzband **unentgeltlich.**

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal entgegen.

Berlin W., Expedition der **„Volks-Zeitung",** Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Grosse Gewinnchance

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste Ziehung am 1. Juli d. Js., wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thl. Loose, **Haupttreffer M. 96000,** niederster Treffer M. 255. — Jahresbeitrag M. 42 —, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. — Statuten versendet **F. J. Stegmeyer,** Eßlingerstraße 34, **Stuttgart.**

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knor zu richten. **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

Eisenconstructionen!

Complette Stalleinrichtungen
für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster,
Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,
I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen,
Bau-, Maschinen und Stahlguss.
Zeichnungen, Statische Berechnungen u. Anschläge gratis.
Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen
für Maschinen- und Köpelbetrieb.
Zwei-, einspännige u. Handdreschmaschinen,
neuester Construction mit Schlagleisten und Stiften-System,
Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde,
Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb,
(als Specialität mit schärfbaren Steinen und Stahlguss.)
Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb,
auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.
Häckselmaschinen für Kraft- u. Handbetrieb,
mit Vorrichtung zum Grünfutter schneiden.
Ackerwalzen i. d. verschiedensten Systemen,
und machen wir namentlich auf unsere neu contruirte 3theilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestelle aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als einfache und doppelte Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze zu gebrauchen ist.
2, 3 und 4-schaarige Pflüge,
Stahl-, Rajohl-, Tiefcultur-,
Camenzer-, Proskauer- und Wende-Pflüge, Häufel-Pflüge u. Rübenjäter,
Wiesen-Eggen
liefern billigstens
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.

Gebrüder Glöckner.

---

3 Ladungen vorjährige
1. Cl. 5/4 Stammbretter,
3 Ladungen vorjährige
1. Cl. 8/4 10/4 12/4 do.
50 Schock diesjährige
1. Cl. 5/4 Stammbretter,
50 Schock diesjährige
1. Cl. 6/4 Stammbretter,
10 Schock diesjährige
1. Cl. 8/4 Stammbretter,
5 Schock diesjährige
1. Cl. 7/4 Stammbretter

hat in größeren und kleineren Partien preiswerth abzugeben

J. Littmann's Sohn,
Briesen Wpr.

Part.-Wohn., 3 Zim. nebst Zub. v. 1. Oct. **z. verm.** Auch kann **Kellerwohn.** a. Werkstatt mitgegeben werd. Näh. Copp.-Str. 181, 2 Tr.

Mein hierselbst seit 40 Jahren bestehendes

Wurst- und Fleisch-Geschäft,

stets im vollständigen Betriebe, in der Hauptstraße gelegen, will ich Familienverhältnisse halber sofort oder vom 1. August d. Js. **verpachten.**

Christian Frank, Fleischermstr.,
Kulmsee.

Pläne, Saecke,
Leinen und Jutestoffe,
Pferdedecken
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädt. Markt 302.

Klempnerarbeiten

liefert gut und billig
Hermann Patz, Klempnermstr.,
Schuhmacherstraße.

Fecht-Verein Thorn.

Sonntag, den 23. Juni 1889
zur
Johannisfeier
großes

Volksfest

in der

Ziegelei.

Großes

Militär-Concert

(5 Theile)

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Musik.-Dir. Herrn **Müller.**

Um 6 Uhr

Volksbelustigungen

für Jung und Alt
mit Prämien-Vertheilung
in einer eigens hierfür neu erbauten, schön dekorirten Arena unter Leitung eines bewährten Fechtmeisters.

Besonders reichhaltige

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.
Elektr. Cabinet u. a. m.

Extra-Cabinet

für Damen und Herren mit den **vorzüglichsten Ueberraschungen.**

Bei eintretender Dunkelheit
großes

Brillant-Feuerwerk

abgebrannt vom Vereins-Pyrotechniker.
Aufsteigen eines
Riesen-Luftballons
mit Feuerwerk.

Sar o'sche

Schlachtmusik

mit Gewehrfeuer und Kanonenschläge.

Alles Nähere durch die Programms.

Anfang des Festes
4 Uhr Nachmitt.
Ende nach 10 Uhr Abds.

Entrée

pro Person 25 Pfennig,
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zutritt für Jedermann.

Der Vorstand.
Das Fest-Comitee.

Die von mir gepachtete, in schöner Lage am Ufer der Weichsel nahe der Brücke befindliche städtische **Schankhaus-Restauration Nr. 3** habe ich auf's Beste eingerichtet und empfehle deren Besuch dem geehrten Publikum. Für beste Speisen und Getränke trage ich Sorge.

F. Czarniecki.

Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Cigarren.

Wer b. Einkauf 50% ersparen will, bek. auf Verl. m. reichhalt. Preisliste franco und gratis. Fabrikniederlage v. **O. Stoltze, Dresden,** Gr. Plauenschestr. Hochfeine Referenzen!

Victoria-Garten.
Sonntag, den 23. Juni 1889:
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pfg.**

Friedemann.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 29. Juni cr.
im Schützengarten

Vocal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von den activen Mitgliedern der Thorner Liedertafel und der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom. Nr. 61).

Anfang pünktlich 8 Uhr.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder **50 Pf., Eintrittskarten** für die passiven Mitglieder sind von **Donnerstag, den 27. cr. ab** bei Herrn **F. Menzel,** Seglerstraße, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Das diesjährige

Königschießen

findet am

3., 4. u. 5. Juli

statt und beginnt am ersten Tage **Nachmittag 3 Uhr.** An allen drei Tagen

CONCERT

im Schützengarten.
Anfang 8 Uhr Abends.

Nichtmitglieder der Schützenbrüderschaft haben nur zu den Concerten **am 3. und 4. Juli** gegen **Eintrittsgeld von 50 Pfg.** pro Person und Tag Zutritt. **Kinder zahlen 20 Pfg.**

Probeschiessen findet am **27. und 28. Juni, Nachmittags von 3—6 Uhr** statt.

Der Vorstand.

Auf der Esplanade.

Kunst-Gemälde-Ausstellung

enthält die neuesten Zeitereignisse, lebensgroße in Wachs modellirte Figuren, auch die Leichenfeierlichkeiten Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III., sowie malerische Ansichten von allen Ländern der Erde.

Ganz neu eingetroffen:

Die furchtbaren Ueberschwemmungen in **Pennsylvanien** (Nordamerika) mit der Stadt **Johnstown,** welche mit ca. 50,000 Einwohnern vollständig fortgespült worden ist 2c.

Näheres durch Programme und Anschlagzettel.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein nach dem neuesten System eingerichtetes

photographisches Atelier

für **Momentaufnahmen** aufmerksam zu machen, wo nur gute Bilder geliefert werden.

Achtungsvoll

Carl Petsch.

Orthopädische Corsettes,

für Damen und Mädchen.



Dieses Corset, nach Vorschrift berühmter Aerzte gefertigt, gewährt **Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats und Engbrüstigkeit und bereitet eine graziöse Figur.**

Große Fabrik-Niederlage bei
Lewin & Littauer, Thorn.

Aecht Holländ. Cacao

ausgewogen per Pfund Mk. **2,40,**
in Blechdosen " " " **3,00.**

Garantirt mehlfreie

Vanille-Bruch-Chocolade

von **1 Mark** per Pfund an, offerirt die
erste Wiener Caffee-Rösterei
Neustädt. Markt Nr. 257.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.